

Leserbriefe/Lettres à la rédaction

Zum Artikel: Laaser U, Wolter P. Das Gesundheitswissenschaftliche Graduiertenstudium an der Universität Bielefeld im Rahmen vergleichbarer Bestrebungen. Soz Praeventivmed 1989; 34: 223-226

Mit Interesse habe ich den Artikel von Laaser und Wolters über das «Gesundheitswissenschaftliche Graduiertenstudium an der Universität Bielefeld im Rahmen vergleichbarer Bestrebungen» gelesen.

Sicherlich ist es ausserordentlich lobenswert, dass Bielefeld als erste Universität und insbesondere die Fakultät für Soziologie, den Versuch unternommen hat, das seit Jahren bekannte und beklagte bundesdeutsche Defizit im Bereich der Public-Health-/Epidemiologie-Ausbildung abzubauen.

Allen, die in diesem Bereich in Lehre und Forschung engagiert sind, ist die Etablierung eines Public-Health-/Epidemiologie-Ausbildungsganges in der BRD ein wichtiges Anliegen.

Etwas stutzig macht allerdings, dass die Bielefelder Autoren ihren Anspruch, internationalen Standards zu entsprechen, mit der Vergleichbarkeit ihrer Lehrfächer mit den Bezeichnungen der Departments der School of Hygiene and Public Health der Johns Hopkins University begründen (siehe Tabelle 3; p 225).

Dazu wäre zu bemerken, dass jedes der 11 Departments der Johns Hopkins School seinen eigenen Public Health-Ausbildungsgang (departmental degree-program) für einen Master oder Ph.D./D.P.H./Sc.D.-Abschluss anbietet und über entsprechende Ressourcen in der Lehre und Forschung verfügt. In

der Regel sind an einem Department 20-40 Professoren, 20 Associates/Lecturers und zusätzliche Lehrbeauftragte aus anderen Bereichen, insbesondere aber aus der Johns Hopkins School of Medicine tätig. Entsprechend umfangreich und differenziert sind die Lehrfächer, die von jedem einzelnen dieser Departments angeboten werden. Ausserdem sind die grossen Departments noch in Divisions untergliedert, so z B ist das Department für Environmental Health Sciences untergliedert in: Experimental Pathology and Toxicology, Environmental Physiology, Environmental Neurobiology, Environmental Chemistry, Radiation Health Sciences, Environmental Health Engineering, Occupational Medicine.

Zusammengenommen bietet die Johns Hopkins School of Hygiene and Public Health sehr differenzierte Lehrfächer an, die in mehreren hundert Kursen unterrichtet werden. Entsprechend besteht der hauptamtliche Lehrkörper aus mehreren hundert Professoren, Associate Professors, Lecturers, Research Associates etc.

Johns Hopkins bietet nun neben den Department bezogenen Abschlüssen, als sog «school wide degree» den Master of Public Health (M.P.H.) an, dem ein Department-übergreifendes Basis-Curriculum zugrunde liegt. Zusätzlich zu diesem Curriculum müssen die M.P.H.-Studenten wahlweise aus folgenden Fächern Kurse belegen (bis zu 80 credit units): Behavioral sciences and health education, comprehensive health planning, environmental health sciences, epidemiology, health finance and management, health policy, human genetics, immunology and infectious diseases, international health, ma-

ternal and child health, mental hygiene, human nutrition, occupational health, physiology, population dynamics, public health protection and practice, reproductive health and toxicology. Die Tabelle 3 gibt in keiner Weise das angebotene Fächerspektrum für den M.P.H. an der Johns Hopkins School wieder.

Mir fällt es schwer, die von den Autoren vorgelegte Konstruktion nachzuvollziehen dass, da die in Bielefeld angebotenen Lehrfächer ähnlich wie 3 oder 4 Departments der Johns Hopkins heissen, Bielefeld mit Johns Hopkins vergleichbar ist und sich somit an internationalen Standards orientiert. Die Vergleichbarkeit von Standards, bzw die Erreichung internationaler Standards ist doch nicht selbstverständlich dadurch gegeben, dass man postuliert, man hiesse ja schliesslich genauso, sondern diese werden durch inhaltliche Leistung/Kompetenz, personal- und ausstattungs-mässige Ressourcen etc bestimmt. Es mag ja für jeweilige Landes- bzw Regionalpolitiker attraktiv und glaubhaft sein, quasi zum Ausstattungs-Nulltarif (höchstens vielleicht eine zusätzliche C-4 und eine Bat Ila/Ib-Stelle) ein der Johns Hopkins School of Hygiene und Public Health vergleichbares Ausbildungsangebot zu bekommen. Eine Veröffentlichung in der Zeitschrift für Sozial- und Präventivmedizin allerdings zielt auf das Auditorium von «peers», und da ist es möglich, dass die Kollegen die zum Vergleich herangezogenen Einrichtungen genauer kennen und sich dementsprechend fragen, was ein derartiger Vergleich realistischere offenbart.

Irmgard Nippert, Münster

Mitteilungen/Communications

Diese wissenschaftliche Zeitschrift könnte ohne die intensive Mitarbeit der Experten nicht bestehen. Wir möchten hier den Mitgliedern des Redaktionellen Beirates sowie den Personen, welche unsere Artikel im Jahre 1989 expertisiert haben, unseren Dank aussprechen:

Cette revue scientifique ne pourrait exister sans le travail assidu des experts auxquels nous soumettons nos articles. Outre les membres du Comité de rédaction, nous remercions vivement les personnes ci-dessous qui ont expertisé nos articles en 1989:

N. Bajos, Le Krémlin-Bicêtre, France
H. Becher, Heidelberg
J. Berger, Hamburg
B. Bisig, Zürich
T. Blanc, Lausanne
B. Burnand, Lausanne

B. Cooper, Heidelberg
J.-F. Delaloye, Lausanne
M. E. Diserens, Lausanne
A. Döring, Neuherberg b. München
Y. Eggli, Lausanne
H. Fahrenkrug, Lausanne
Chr. von Ferber, Düsseldorf
P. Francioli, Lausanne
R. Frenz-Beyme, Heidelberg
O. Gefeller, Bochum
K. Giersiepen, Bremen
J. Gostomzyk, Augsburg
U. Grüninger, Bern
A. Guggiari, Fribourg
F. Gurtner, Bern
U. Härtel, Neuherberg b. München
C. Halhuber, Bad Berleburg
G. Hartmann, Chur
D. Hausser, Lausanne
H. Hildmann, Bochum
B. Hirschel, Genève
W. König, Ulm
E. Kröger, Düsseldorf

F.-J. Land, Herne
C. La Vecchia, Lausanne
W. Lehmacher, Neuherberg b. München
F. Levi, Lausanne
M. Lewis, Augsburg
B. Marti, Zürich
G. Meystre, Lausanne
P.-A. Michaud, Renens
J.-P. Michel, Thônex
Ch. E. Minder, Bern
P. Nippert, Münster
L. Pientka, Hagen/Bochum
LS.-S. Prod'Hom, Lausanne
M. Rickenbach, Lausanne
B. Robra, Hannover
R. Rosenbrock, Berlin
B. Santos-Eggimann, Lausanne
T. Schmidt, Hannover
H. Silomon, Osnabrück
K.W. Tietze, Berlin
J.P. Vader, Lausanne
J. Wahrendorf, Heidelberg
E. Zemp, Basel